

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 11

**Artikel:** Die Krise in der italienischen Baumwollindustrie

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-628653>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



sucht erfasst worden, nachdem die Jahre 1900 bis 1903 ihr besonders gute Resultate gebracht hatten. Von 1904 bis 1907 wuchs die Anzahl der neuen Unternehmungen von 760 auf 1000 an, die Spindeln wurden von  $3\frac{1}{2}$  auf  $4\frac{1}{2}$  Millionen vermehrt, so dass also die Leistungsfähigkeit der italienischen Baumwollindustrie um fast 30 Prozent vergrößert wurde, während der Mehrbedarf des Landes nach den bisherigen statistischen Erhebungen von einem Jahr zum anderen nur 5 Prozent betragen hatte. Diese Erhöhung des Konsums gilt natürlich nur für normale Verhältnisse. Die Verhältnisse des italienischen Baumwollkonsums waren aber vom Jahre 1908 angefangen nichts weniger als normal. Die kolossale Preissteigerung des Rohmaterials, die in jenem Jahre erfolgt war, hatte die italienischen Baumwollwarengrosshändler zu forcierten Einkäufen veranlasst. Dasselbe Jahr brachte aber nicht nur eine sehr fühlbare Missernte, sondern auch die furchtbare Erdbebenkatastrophe von Sizilien und Kalabrien, zwei Umstände, die den Verbrauch von Baumwollwaren ausserordentlich verminderten. Trotzdem die italienischen Baumwollindustriellen mit allen Kräften bemüht waren, den Export ihrer Fabrikate zu vermehren, und es tatsächlich durchgesetzt hatten, ein Mehrquantum von fast 100,000 q. auszuführen, wuchs das von dem inneren Bedarf nicht aufgenommene Quantum im Jahre 1909 auf rund 20,000,000 kg an und drückte derart auf die Verkaufspreise des Finalproduktes, dass jeder einzelne Baumwollspinner anstatt zu verdienen, bei jedem Bündel Baumwolle einen Verlust hatte, der zwischen 0,90—1,50 L. schwankte.

Spät erst rafften sich die Baumwollspinner Italiens zu einer energischen Aktion auf, indem sie einsahen, dass die Verkürzung der Arbeitszeit allein nicht genügen konnte, um die Verhältnisse zu bessern. So trat in der ersten Hälfte des Vorjahres die „Unione Industriali Cotonieri Italiani“ ins Leben, eine Vereinigung, der sich die bedeutendsten Betriebe der Baumwollindustrie anschlossen, um durch die Festsetzung gemeinsamer Verkaufsbedingungen und allgemein geltender Normalpreise das gegenseitige Unterbieten bezüglich des Zahlungszieles und der Preise endlich einmal zu vermeiden. Aber eine Einstimmigkeit war nicht erzielt worden, da sich eine nicht kleine Anzahl von piemontesischen Industriellen abseits gehalten hatte.

Das Jahr 1910 hatte als unangenehme Beigabe zahlreiche Wetterkatastrophen und die Choleraepidemie gebracht, ausserdem war die Getreide- und Weinernte Italiens derart zurückgegangen, dass sich dieser Ausfall nicht nur in der verminderten Konsumfähigkeit der Landbevölkerung, sondern auch in den ungemäßen schwierigen Geldverhältnissen und in einer Krise in der Notenzirkulation in peinlichster Weise fühlbar machte. Nun hätte man meinen sollen, dass diese Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage des Landes und die hierdurch unausbleiblich verursachte neuerliche Absatzstockung in der Baumwollindustrie endlich einmal zu ernststen Massregeln, die die Gesamtheit der Baumwollindustriellen zu ergreifen hätte, führen würde. Tatsächlich trat zum 2. Dezember 1910 eine Versammlung von 97 Fabrikanten zusammen, die  $3\frac{1}{4}$  Millionen Spindeln und 65,000 Webstühle repräsentierten und eine Verlängerung der „Unione Industriali Cotonieri Italiani“ auf weitere acht Wochen beschloss. Am 30. Januar des laufenden Jahres waren zu einer Versammlung, die neuerlich eine Reform der Baumwollproduktion beschliessen sollte, nur mehr 43 Fabrikanten gekommen, die nur 3 Millionen Spindeln und 30,000 Webstühle vertraten, so dass es von allem Anfang an klar war, die Beschlüsse dieser Versammlung würden nur eine rein platonische Bedeutung haben.

Inzwischen haben die meisten Generalversammlungen der Aktiengesellschaften des italienischen Baumwollgewerbes stattgefunden, und es hat nicht an manchen traurigen Ueberraschungen gemangelt. Zu diesen dürfen wohl der grosse Betriebsverlust des „Cotonificio Veneziano“, der sich bei einem Aktienkapital von rund 10 Millionen auf fast 2 Millionen belaufen hat, und der Zusammenbruch des „Cotonificio Valle d'Aosta“ mit einem Schuldenstand von 9 Millionen Lire gerechnet werden. Dabei sind aber andere Ueberraschungen nicht ausgeschlossen, zumal das Grundübel aller italienischen Aktiengesellschaften, die Ueberschuldung, in einer Periode des geringen Verdienstes oder

der Verluste in der peinlichsten Weise fühlbar wird. Ein hiesiger volkswirtschaftlicher Schriftsteller hat vor kurzem die Bilanzen und Ergebnisse von den 17 bedeutendsten Baumwollfabriks-Aktiengesellschaften geprüft und ist hiebei zu dem Resultat gekommen, dass einem Aktienkapital von rund 113 Millionen Lire ein Schuldenstand von 133 Millionen Lire gegenübersteht. Der Reingewinn, den das Aktienkapital für das Jahr 1910 erzielt hat, beläuft sich auf kaum 8000 L. Dieses Faktum beweist die traurige Lage einer Industrie, die viele Jahre der Stolz Italiens gewesen ist.

Wie soll aber dem Uebel abgeholfen werden? Leider lässt sich angesichts der Uneinigkeit der italienischen Baumwollindustriellen kein Mittel finden, das, sicher wirkend, normale Verhältnisse zurückbrächte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es erst dann besser werden, wenn noch eine bedeutende Anzahl von Zusammenbrüchen erfolgt sein wird, wenn die übriggebliebenen Baumwollspinner den Entschluss gefasst haben werden, ihre Erzeugnisse in jenen Grenzen zu halten, die die Verbrauchsfähigkeit Italiens vermehrt und die Absatzmöglichkeit für den Export vorschreibt. Bis dahin wird es aber noch lange dauern und auch die österreichischen Baumwollindustriellen dürften infolge der Schleuderpreise leider empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden.



## Industrielle Nachrichten



**Coconsproduktion in Italien.** Ueber den Umfang der italienischen Cocons- und Seidenerzeugung im Jahre 1910 liegen nunmehr die zuverlässigen Berichte der Mailänder Associazione Serica vor.

Von den 69 italienischen Provinzen wird für 55 eine Coconsproduktion in grösserem oder kleinerem Masstab nachgewiesen. An der Spitze steht für das Jahr 1910 die Provinz Cuneo (Piemont) mit 3,5 Mill. kg, während die Provinz Mailand, die 1909 an erster Stelle stand, nunmehr mit 3,4 Mill. kg den zweiten Rang einnimmt. Dann folgen die Provinzen Cremona mit 2,8, Alessandria mit 2,7, Brescia mit 2,6 und Verona mit 2,5 Mill. kg. Die Landesteile Lombardei haben 16,9 Mill. kg, Venezien 11,3 Mill. kg, Piemont und Ligurien 8,6 Mill. kg Cocons geliefert; die übrigen Gegenden zusammen 11,1 Mill. kg. Die gesamte Ernte verteilt sich auf Norditalien mit 76,8%, auf Mittelitalien mit 18,2% und auf Süditalien und Inseln mit 5%; dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verschoben. Am intensivsten wird die Seidenzucht in der Provinz Cremona betrieben, wo im Jahr 1910 auf 1000 Einwohner 8506 kg Cocons entfallen; dann folgen die Provinzen Mantua mit 6634 kg, Verona mit 5841 kg, Treviso mit 5767 kg und Cuneo mit 5537 kg; am ungünstigsten ist das Verhältnis in den südlichen Provinzen (so z. B. Catania mit 14 kg auf 1000 Einwohner), die früher sehr grosse Erträge lieferten. Mit Hilfe des Staates soll nun die Seidenzucht in Süditalien mit allem Nachdruck gefördert werden.

Das Gesamtergebnis der italienischen Coconsernte stellte sich

1910	auf kg	47,964,000
1909	„	50,760,000
1908	„	53,193,000
1907	„	57,838,000

Durchschnitt 1904/09 „ „ 53,899,000

Die Qualität der Cocons wurde im allgemeinen als wenig zufriedenstellend bezeichnet, doch ist immerhin die Rendite nicht erheblich ungünstiger als in den letzten Jahren, es bedurfte nämlich zur Erzeugung von 1 kg Seide durchschnittlich 12 kg Cocons, gegen 11,8 kg im Jahr 1909 und 11,7 kg im Jahr 1908.

Die italienische Coconserzeugung reicht bekanntlich bei weitem nicht aus, um die Spinnereien des Landes mit Rohmaterial zu versehen, so dass ausländische, insbesondere levantinische Cocons in grossem Betrage eingeführt werden müssen. Im letzten Jahr ist nun nicht nur der Ertrag der einheimischen Coconsernte um etwa 5%, und die Seidenerzeugung aus inländischen Cocons um etwa 8% hinter den entsprechenden Zahlen des Jahres 1909